

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
Heimatadresse:			
E-Mail-Adresse			
Gastland	Türkei		
Gasthochschule	Bogazici Universitesi		
Aufenthalt	von:	13.9. 2007	bis: 16.1. 2008

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
-------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Ich verbrachte mein Auslandssemester in Istanbul, der Stadt auf zwei Kontinenten. Ich war zuvor noch nie in der Türkei gewesen, sprach auch kein Wort Türkisch, als ich meinen Auslandsaufenthalt begann. Dennoch fand ich mich sehr gut zurecht und hatte während der gesamten Zeit kaum Schwierigkeiten. Einerseits da die Universität auf Englisch geführt wird, andererseits weil man unter Studenten sehr schnell neue Kontakte knüpft und es in Istanbul scheinbar von deutsch-türkischen Studenten zu wimmeln scheint, die man jederzeit um Rat fragen kann, oder die mit den Einheimischen kommunizieren können.</p> <p>Schon bevor ich meine Reise antrat, lernte ich im Internet eine Türkin kennen, die ebenfalls an der Bogazici Universitesi studierte und mir ihre Hilfe bei der Wohnungssuche und beim Eingewöhnen anbot. Durch sie blieben mir sicherlich einige Hürden erspart, denn sie suchte mit mir ein Hostel für die ersten Tage aus, holte mich am ersten Tag von einem zentralen Treffpunkt ab und erklärte mir die nötigsten Dinge.</p> <p>Die ersten Tage verbrachte ich wie bereits erwähnt im Hostel, von wo aus ich Istanbul erkundete. Wie ich jedoch später feststellen musste, lernte ich in diesen Tagen nur einen ganz kleinen Teil der Metropole kennen. Ich begann mit der Wohnungssuche, zuerst allein, dann auch mit anderen Austauschstudenten der BU, die ich in der Orientierungswoche der Universität kennenlernte. Schließlich fand ich einen Studenten der BU, der gerade seinen Abschluss gemacht hatte und der übergangsweise einen Mitbewohner suchte bis er selbst ins Ausland gehen und seine Wohnung kündigen würde.</p> <p>Ich hatte mich entschieden nicht im Wohnheim der Universität zu wohnen, da dies privat verwaltet wurde, extrem teuer war und dafür viel zu kleine spärlich möblierte Zimmer anbot. Außerdem liegt das Wohnheim direkt bei der Uni, was zum Studieren sehr angenehm ist, wenn man jedoch die Stadt erkunden will, ist es ratsam eine Wohnung in zentralerer Lage zu suchen.</p> <p>Studieren an der BU ist einfach wundervoll. Wenn man das erste Mal die Uni besucht und zur Anmeldung die gewundene Straße zum Südcampus hinab läuft, bietet sich eine beeindruckende Aussicht über den Bosphorus, den riesigen Containerschiffe wie Spielzeugboote durchqueren. Der Campus selbst bietet viele gemütliche Fleckchen, an denen man in den Pausen entspannen kann. Meistens erholte ich mich hier vom Trubel der ganzen Stadt. Außerdem gibt es auf dem gesamten Universitätsgelände drahtloses Internet für die Studenten, welchen unkompliziert genutzt werden kann. Das International Office ist gut organisiert und jeden Tag geöffnet, die Mitarbeiter wissen Rat und kümmern sich sehr gut um die ausländischen Studenten. Die einzige negative Erfahrung die ich hier machen musste, war die Beantragung der „student transportation card“, einem Fahrausweis mit dem man alle öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt zum Studententarif nutzen kann. Das International Office bot an, die Formalitäten zu erfüllen, was aber sehr lange dauerte. Schließlich bekam ich meinen Ausweis Anfang Dezember, gültig war er aber dann nur im darauffolgenden Jahr, in dem ich ihn nur noch 2 Wochen lang nutzen konnte. Es ist auf jeden Fall besser, sich zu Beginn des Aufenthaltes selbst um diesen Ausweis zu kümmern.</p> <p>Die Kurse an der Uni sind gut organisiert. Man muss einen Kurs in dem Department wählen, in dem</p>

man immatrikuliert ist. Andere Kurse können Austauschstudenten frei nach ihren Interessen wählen. Bis auf ganz wenige Ausnahmen sind alle Kurse auf Englisch und die Dozenten sind sehr gut zu verstehen. Vom Aufbau ähneln die Kurse denen an meiner Heimatuniversität. Allerdings liegt der Schwerpunkt nicht beim Ausarbeiten von Referaten und Verfassen von Hausarbeiten. Die Noten setzen sich aus mehreren kleineren Leistungen zusammen: Hausaufgaben, Essays, 2 Midtermtests, einem Finaltest und manchmal einer kleinen mündlichen Prüfung. Das hat mir sehr gut gefallen, da so alle Studenten ständig eingebunden waren und jeder mehr aus einem Seminar mitnimmt als nur sehr spezielles Wissen zu seinem Referatsthema.

An der BU gibt es zusätzlich zum International Office noch eine Exchange Commission, welche sich aus Studenten der Uni zusammensetzt, die mit den zahlreichen ERASMUS Studenten und annähernd gleich vielen Studenten aus den USA verschiedene Ausflüge und Aktionen durchführen. So gab es zum Beispiel einen Turkish Conversation Club, bei dem man das neu gelernte Türkisch anwenden konnte sowie auch einen mehrtägigen Ausflug nach Kapadokya, einer Region mit sehenswerten Felsformationen im Herzen der Türkei.

Ich selbst konnte an diesem Ausflug nicht teilnehmen, aber ich fuhr ein paar Wochen später dann mit ERASMUS Studenten von mehreren anderen Universitäten in Istanbul in diese Gegend.

Leider blieb das mein einziger Ausflug außerhalb Istanbuls. Trotzdem wurde es in der Stadt nie langweilig, da es beinahe jeden Tag etwas Neues zu entdecken gibt. Ich traf die verschiedensten Leute, nicht nur Austauschstudenten der BU, zu welchen ich vergleichsweise geringen Kontakt hatte. Das lag unter anderem daran, dass ich die einzige ERASMUS Studentin in meinem Department war und in meinen Kursen nur türkische Studenten saßen. Andererseits auch daran, dass ich nicht im Wohnheim wohne, wo sich ein Großteil der anderen Gaststudenten versammelte.

Während meiner Zeit in Istanbul bekam ich zwei oder drei mal besorgte Anrufe von zu Hause, da Freunde oder Familie von Bombenanschlägen in der Stadt gehört hatten und sich erkundigen wollten, ob es mir gut gehe. Jedes Mal, wenn das passierte, waren diese Informationen vollkommen neu für mich, da ich kaum aktuelle Nachrichten verfolgte. Ich hatte die gesamten 4 Monate das Gefühl, dass sich Freunde und Familie zu Hause mehr Sorgen machten und ängstlicher waren als ich selbst. Ich fühlte mich selbst kaum eingeschränkt. Die einzige Vorsichtsmaßnahme, die ich mir angewöhnte, war meine Haare ständig zu bedecken, wenn ich allein in der Stadt unterwegs war. Das hatte keinen religiösen Hintergrund, auch hatte es nicht mit der Religiosität der Türken zu tun, so konservativ habe ich sie selbst nicht erlebt. Ich tat dies weil mein Haar sehr hellblond, lang und auffällig ist. Dreadlocks gibt es dort weitaus seltener als in Deutschland und immer wenn ich sie offen trug, wurde ich mit teils positiven teils negativen, oder nervenden Reaktionen überschüttet. Da ich nicht über genügend Türkischkenntnisse verfügte, um solche Situationen so zu lösen wie ich es gern wollte, ging ich ihnen von vornherein aus dem Weg.

Wenn ich mich noch einmal entscheiden könnte, würde ich zwar nicht wieder in ein Land gehen, dessen Sprache ich gar nicht spreche, denn die Zeit ist einfach zu kurz um bleibende Resultate im Sprachkurs zu erzielen. Außerdem ist es auf Dauer sehr anstrengend Menschen in ganz alltäglichen Situationen nicht zu verstehen. Dennoch bereue ich keinen Tag in Istanbul. Ich bin verliebt in die Stadt, trotz Lärm und Chaos und schwieriger Sprache, und werde sicher oft wieder dahin zurückkehren. Denn die Zeit dort hat mir gezeigt, dass ich diese Ausnahmesituation überstehen kann und mit komplizierten Ereignissen ganz allein fertig werden kann.